

Allernädigt privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 94. Montag, den 5. April 1820.

Universitätsnachrichten.

Am 28. März vertheidigte der Herr Senator Johann Daniel Merbach aus Dresden, um die juristische Doctorwürde zu erlangen, im Hörsaale unserer Juristen-Fakultät, gegen seine Opponenten, Hrn. D. Carl Heinrich Haase, Hrn. Carl August Albrecht, Stud. jur. aus Dresden, und Hrn. Heinrich Adolph Hering, Stud. jur. aus Freiberg, eine mit gründlicher Sachkenntniß geschriebene und bei Breitkopf und Härtel hieselbst auf 42 S. 4. gedruckte Dissertation: de restitutione depositorum judicialium, orto in bonis domini jurisdictionis patrimonialis Creditorum Concursu: ad illustrand. §. 15. General. de instruenda custodia depositorum apud judicia patrimonialia, d. d. 20. 1817. — Das gelehrte Programm, welches der Herr Oberhofgerichtsrath und Proconsul D. Christian Traugott Koch, als derzeitiger Pro-Canzler der Juristen-Fakultät, bei dieser Gelegenheit drucken ließ, erörtert die Frage: utrum heres, cui legati exsolvendi necessitas in testamento imposita est, si legatarii memoria non exstat, cursum usurarum impedire valeat, ita tamen, ut, finita praescriptione, ipsius legati jacturam non faciat? und giebt am Schlusse

einige Nachrichten aus des Herrn D. Merbachs früherem Leben.

Am 29. März vertheidigte unter dem Vorsitze des Herrn Oberhofgerichtsraths und Seniors der Juristen-Fakultät D. Jacob Friedrich Rees, Herr Christian Philipp Schnuphase aus Sommerda in Thüringen, einige ihm aufgebene Rechtsfälle, wobei ihm die Studiosen der Rechte: Herr Carl Wilhelm Hofmann aus Waldenburg und Herr Carl Friedrich Klinckhardt aus Schönfeld, opponirten.

Die schöne Seite des Todes.

Du nur, o Tod! verschleichst den Traum des
finsternen Lebens,
Führst mit rettendem Arm über die Gränze
der Welt,
Leitest zum herrlichen Ziel, wo Furcht und
Hoffnung verschwinden,
Wo die Nacht des Geschicks heitert zum
Mittag sich auf,
Wo vor dem Blige des Rechts dem Tyrannen
die Waffen entfallen,
Wo er den nichtigen Glanz irdischer Hoh-
heit erkennt.

Tod, du öffnest die Pforte der Himmel, du
 sprengest die Ketten
 Edler Geister, und führst sie in die Ewig-
 keit ein,
 Wo unendliche Bönne der Leidenden harret,
 wo Kränze
 Von der Seraphim Hand schmüken des
 Muthigen Haupt.
 Sagt, was hat nun der Tod noch Wildes und
 Düstres? Man schlummert,
 Man erwachet und steigt freudig zur Gott-
 heit empor.

Theaterkritik.

Außer den im 77ten Stück dieser Blätter bereits angezeigten Rollen: Kätken von Heilbronn und Elise Balberg, in welchen Madame Schirmer unsere Theaterfreunde erfreute, trat sie noch am 14. März als Victorie im Stück: die Waise und der Mörder; den 17. als Bertha in der Ahnfrau von Grillparzer; den 19. als Louise in Cabale und Liebe von Schiller; den 22. als Lenchen in Van Dyl's Landleben von Kind; den 23. bei der Wiederholung des Kätken von Heilbronn; den 24. als Margarethe in den Hagestolzen von Iffland, und bei Wiederholung des letztern am 27. auch noch als Susette in Malesherbes Rosen von Kogebue, auf.

Wir drängen einen reichen Stoff in wenig Worte zusammen, und verweisen diejenigen, welche eine ausführliche Anzeige mit Bezeichnung einzelner Momente wünschen, auf einen langen Aufsatz in der Zeitung für die elegante Welt Nr. 57—60, der noch fortgesetzt werden soll, wobei wir uns jedoch ausdrücklich gegen

den Verdacht verwahren wollen, als ob wir jene Ansicht ohne alle Einschränkung theilten.

Wenn Madame Schirmer auch nicht an die excellirenden Künstler der tragischen Bühne, welche uns die genialen Schöpfungen der Dichter in's Leben zu rufen und die von ihnen nur im Umriss gezeichneten Leidenschaften durch weise Gradation zur wahren und lebendigen Anschauung zu bringen wissen, angereizt werden soll oder will; so wird sie gleichwohl in den Theaterannalen stets als eine der lieblichsten Erscheinungen glänzen.

Sie ist von Kindheit an auf der Bühne, in der günstigsten Bedeutung des Worts, zu Hause, so daß sie nicht nur ihre Umgebung mit sich fortzieht, sondern auch die Zuschauer keinen Augenblick aus der Täuschung fallen läßt, sie sei wirklich von der Empfindung durchdrungen, welche die Rolle vorschreibt. Jede an sie gerichtete Rede eines Andern wird immer mit so inniger Theilnahme von ihr aufgefaßt, und klingt in ihrer Antwort so deutlich nach, daß das Zusammenspiel mit ihr für Andere stets besondere Annehmlichkeiten behält.

Ueberraschen darf es uns übrigens nicht, sie auf einer so hohen Stufe der Ausbildung für die Kunst zu erblicken; denn wie hätte sie, die von Jugend auf die sorgsame Leitung eines Vaters genoss, der sich in einer langen Reihe von Jahren den Ruhm eines denkenden und achtungswürdigen Künstlers erwarb, und die dabei in ihren Kinderjahren schon von den hinreißenden und gediegenen Beispielen einer Sophia Albrecht und einer unvergeßlichen Zucker, geb. Bösenberg, ergriffen wurde, sich wohl an den Kränzen, die im Vorhofe von

Thaliens Tempel ertbeilt werden, begnügen und nicht bis in das Innerste desselben eindringen sollen?

Unter den vorhergenannten Vorstellungen war ihr Lenchen in Van Dyk's Landleben am besten gelungen; wie sie denn überhaupt in naiven Rollen sich am angenehmsten zu machen weiß. Es kommt der Madame Schirmer dabei ihr provinciales, jedoch idealisirtes, Darstellen ländlicher Natur zu statten, was den Zuschauer sogleich in ihrem Spiel heimisch macht.

Noch ist zur Charakteristik dieser verehrten Schauspielerin, die auch in ihren bürgerlichen Verhältnissen musterhaft ist, nachzutragen, daß sie auf Ersuchen eines Sekretärs und eines Cassiers der Armenanstalt, sogleich mit größter Bereitwilligkeit in der Schlußdarstellung vom 27. März zum Besten der hiesigen Armenanstalt, ihre Unterstützung in zwei Rollen zusagte.

P. G.

Der deutsche Handelsverein.

Eine Gesellschaft deutscher Kaufleute und Fabrikherren haben sich bekanntlich vereinigt, unsere Regenten zu Wiedereinführung eines Continentsystems zu bewegen, wodurch hauptsächlich die englischen Fabrikwaaren von den deutschen Märkten auszuschließen, und die deutschen Landleute genöthigt werden sollen, nur

inländische Fabrikate zu ihren Bedürfnissen zu verwenden.

Dieser etwas sehr eigennützig Plan mußte nothwendig Gegner finden, und der deutsche Handelsverein hat sich, in einem unterm 18. Februar d. J. dem Fürsten Metternich zu Wien übergebenen Schreiben, namentlich über eine Opposition beklagt, die von den Städten Leipzig, Frankfurt und den Hansestädten ausgehen soll. Der Verein hat, wahrscheinlich von übertriebenem Privatinteresse geblendet, sich so weit vergessen, daß er die in obigen Städten befindlichen angeblichen Widersacher für abtrünnig erklärt, sie kurzschichtig genannt, und ihnen Schutz gegeben hat, daß ihr Interesse das Verderben aller derer sei, welche in Deutschland das Land bauen, Gewerbe treiben, und mit Natur- und Kunstproducten im Innern verkehren.

Wir freuen uns, jetzt unsern Mitbürgern anzeigen zu können, daß unter dem Titel:

„Gedanken über den deutschen Handelsverein und damit verwandte Gegenstände; Bremen bei Hesse,

eine Schrift erschienen ist, welche nicht bloß die obengenannten Städte gegen die ungerechten Beschuldigungen des Handelsvereins vertheidigt, sondern auch die Unausführbarkeit und Schädlichkeit des Handelsvereinsplanes gründlich erwiesen haben dürfte.

Ernst Müller, Redakteur.

T h e a t e r.

Heute, den 3ten: die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel; Mad. Niede als neuangestelltes Mitglied, Johanne als erste Antrittsrolle.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Reisegelegenheit nach Berlin. Vom sechsten bis zehnten April gehen täglich Gelegenheiten dahin ab. Das Nähere auf dem neuen Kirchhofe Nr. 276, bei Simon.

Chocoladenverkauf. Feine Turiner in Stangen 16 Gr. Mailänder in Tafeln 16 Gr. Französische 12 Gr. Genueser 10 Gr. Gesundheits-Chocolade 14 Gr., geringere 7 Gr. das Pfd. Feinster Caravanen-Thee in Dosen zu 1 Pfd. 3 Thlr. Hayzan Thee die Dose zu $\frac{1}{2}$ Pfd. 8 Gr. zu $\frac{1}{4}$ Pfd. 4 Gr. Feines Räucherpulver, das Glas 2 Gr. Bischoff-Essenz, das Glas 2 und 4 Gr. Petit Burgunder, die Flasche 7 Gr. Ist zum Verkauf und auch an Sonn- und Festtagen in denen zum Verkaufe erlaubten Stunden zu haben bei

H. Hofmann und Comp. Burgstraße No. 145.

Aufgefordert, noch einige Transparent-Vorstellungen zu geben, indem der kleine Saal das kunstliebende Publikum nicht hinlänglich aufnehmen kann, mache ich mir zur angenehmen Pflicht, die folgenden Tage: Montag, Dienstag und Mittwoch im gewöhnlichen Lokale, jedesmal um 4 und 7 Uhr, die letzten Vorstellungen zu geben. Alles nach dem letzten Anschlagzettel. Den letzten dieser Tage, Mittwoch, habe ich den Armen bestimmt, und zwar um 4 und um 7 Uhr, und ohne Kostenabzug, als ein kleines Zeichen meiner Dankbarkeit für alles Wohlwollende, Liebe und Gute, das mir in allen Hinsichten und über Verdien in Leipzig zu Theil wurde. Es würde mich ungemein freuen, wenn der Besuch an diesem Tage eben so zahlreich seyn würde, wie an den meinigen. Die Eintrittskarten für Mittwoch sind nur an der Casse zu haben.

F. N. König, aus Bern.

Thorzettel vom 2ten April.

<p>Grimma'sches Thor. U. Vormittag. Die Dresdner r. Post 6</p>	<p style="text-align: right;">Vormittag. Dr. Gerichtsdirekt. Seyfert, v. Weissenfels, b. Seyfert 10</p>
<p>Halle'sches Thor. U. Vormittag. Die Magdeburger f. Post 1 Dr. Rfm. Beyer, v. Halle, im blauen Roß 2 Dr. Rfm. Plagmann, v. hier, v. Hamburg zurück 3</p>	<p style="text-align: right;">Nachmittag. Die Jenaische f. Post 5 Peter Thor. U. Vormittag. Die Koburger f. Post 2 Nachmittag. Dr. Rfm. Bartholomä, a. und v. Gera, im Hotel de Russie 4</p>
<p>Kanstädter Thor. U. Gestern Abend. Dr. Professor Schulze, von Gotha, im Joachimsthal 6 Dr. Hoffhausp. Thieme, v. Cassel, unbest. 6 Die Hamburger r. Post 8 Dr. Rfm. Lölsdorff, v. Götting, unbestimmt 12</p>	<p style="text-align: right;">Hospital Thor. U. Gestern Abend. Dr. Rfm. v. Zappa, a. Chemnitz, in Stol's h. 6 Auf der Schneeberger Post: Dndigsbest. Hey, a. Greiß, b. Wenzel 9 Vormittag. Dr. Rfm. Pändgraf, a. Altenb., Nr. 874. 11</p>

Thorschluß halb 8 Uhr.